

HÜTTE



WERKZEITSCHRIFT



DEUTSCHE EISENWERKE A.G.

Friedrich Wilhelms-Hütte, Mülheim-Ruhr · Gießerei Hüttenbetrieb, Duisburg-Meiderich
Eisenwerk Wanheim G.m.b.H., Duisburg-Wanheim · Werk Hilden, Hilden-Rhein

Herausgegeben in Zusammenhang mit der Gesellschaft für Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der Deutschen Arbeitsfront

17. Jahrgang

14. November 1942

Nummer 14

Die Brücke zwischen Front und Heimat

Aus der Mappe der Feldpostbriefe unserer Werkkameraden. Voll unbefiegbarer Siegeszuversicht im harten Ringen

Jeden Morgen, wenn beim Einlaufen der Tagespost der große Stapel Feldpostbriefe herausfortiert wird, der von unseren Werkkameraden stammt, die draußen an allen Fronten ihre harte Pflicht tun, dann ist es immer, als wenn unsichtbare Brüdenbauer an der Arbeit wären, die den großen Bogen von hüben nach drüben schlagen. Die Feldpostbriefe unserer früheren Werkkameraden sind wirklich die feste, unverwundliche Brücke, die, auf den Betonpfeilern der Siegeszuversicht verankert, gebaut aus dem Stahl gläubiger Kameradschaft, Front und Heimat in einem einzigen gewaltigen Bogen des gegenseitigen Verstehens miteinander verbindet. Immer wieder sind wir tief beeindruckt von der unerschütterlichen Siegeszuversicht unserer Frontkameraden, die aus ihren Briefen strahlt. Trotz aller Härte des Kampfes, trotz der unermesslichen Strapazen, trotz der Schwere der Opfer, immer wieder heißt es: „Wir schlagen uns durch, und wenn die Sache noch so hoffnungslos aussieht! Die Zähne zusammengebissen, und dann feste zugepakt!“

Die Feldpostbriefe sind uns Dabeimgebliebenen immer wieder eine Mahnung. Auch wir tun heute eine harte und mühsame, durchaus nicht einfache Arbeit. Aber sie ist nichts gemessen an den Opfern, die unser Werkkamerad draußen an der Front tagaus tagen still und selbstverständlich tut. Wir können uns nur immer wieder nach dem großartigen Beispiel unserer heldenhaften Kameraden ausrichten, ihrem unerreichbaren Vorbild nachleben. In diesen Tagen, da die ersten Weihnachtspäckchen für unsere Feldgrauen hinausgehen, sind wir ganz besonders nahe bei ihnen. Jetzt ist es heilige Pflicht eines jeden Betriebes, der draußen-

stehenden Kameraden zu gedenken. Es genügt nicht, daß man die Briefe der Kameraden aus dem Felde bekommt und liest, man muß ihnen des öfteren einen Gruß zukommen lassen. Wie sehr ein kurzer Gruß aus der Heimat auf einen Soldaten wirken kann, der womöglich wochenlang nichts mehr aus der Heimat gehört hat, das kann nur der ermessen, der selbst einmal das sehnsüchtige Warten auf die Feldpost und die Beglückung mitempfunden hat, wenn es hieß: „Es ist Post für Dich da!“

Also, Kameraden aus den Betrieben, schreibt an eure Kameraden da draußen! Und, Frontkameraden, teilt der Sozialabteilung unseres Werkes jede Veränderung der Feldpostnummer oder eurer sonstigen Adresse mit, damit wir die Möglichkeit haben, ständig mit Euch in Verbindung zu bleiben.

Und nun haben die Kameraden aus der Front das Wort!

Ein kettiger Arbeitskamerad in der Panzerschlacht
Betriebsobmann Karl P a a s schreibt:

Sehr geehrter Herr Kitzrow!

Wir haben hier sehr schwere Kämpfe gehabt. Sie werden es wohl aus dem Wehrmachtsbericht gehört haben. Hier hat der Sowjettruppe schon oft versucht durchzubrechen. Zu unserem Glück ist es bis heute noch nicht gelungen. Jetzt kam er aber mit so einer Uebermacht, daß wir nicht mehr an ein Halten der Stellung geglaubt haben. Morgens um 2 Uhr setzte ein Trommelfeuer ein; sowas habe ich noch nicht erlebt. Ein Höllenlärm, das Trommelfeuer kann einem dabei plagen. Wir stellten natürlich die Nase in den Dreck. Auf einmal hieß es: Panzer von vorne. Ja, das wirkte auf uns in so einer Stunde. Jetzt hieß es die Nerven behalten. Im ganzen rollten 140 Panzer über uns hinweg. Unsere Aufgabe war nun, die Infanterie zu halten. Das ist uns auch voll und ganz geclückt. Im Rücken die Panzer und vor uns die Infanterie. Ein Gefühl, man kann es einfach nicht beschreiben. So haben wir zwei Tage unsere Stellung gehalten, bis unsere Panzer, Sturmgeschütze und Stukas anrollten. Unser Herz schlug vor Freude nochmal so schnell. Jetzt war die Schlacht geschlagen und der Sieg unser. Sonntags verlor der Feind in unserem Kampfabschnitt über 30 Panzer, am Montag 16 Stück, wovon unsere Mörser mit direktem Beschuß 6 Stück erbelegten. Die meisten Panzer haben in dem sumpfigen Boden die Hauben verloren, so daß wir einen nach dem anderen in Brand stecken konnten. Dienstags griff der Feind wieder mit unzähligen Panzern an. Jetzt hatte er aber die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Unsere Panzer hatten sich schon des Nachts bereitgestellt, und so wurde der Bolschewist sofort eingefangen. Nur wenige konnten ausweichen. 15-, 32-, 44- und 52-tonnige Panzer, alles amerikanische. Unsere neue Panzerwaffe ist ausgezeichnet. Zwei bis drei Schuß, und schon schlägt die Flamme beim Gegner heraus. Im ganzen verlor der Feind hier in einem Abschnitt von 4 bis 5 Kilometer 500 Panzer, dazu andere Waffen, Geräte und Tote. — Wie geht es in der Heimat noch zu, und vor allem



FSM-Aufnahme: Kriegsbericht der Nieder (Sch.)

Hart und entsagungsvoll ist der Einsatz unserer Gebirgsjäger im ewigen Eis des Kaukasus

im Wert selbst? Ich glaube, daß Sie reichlich Arbeit haben. Wir haben aber auch einen sehr großen Verbrauch. — Nun, lieber Herr Ribrow, will ich schließen. In der Hoffnung, daß es Ihnen und den Arbeitskameraden noch gut geht, grüßt Sie vielmals mit Heil Hitler!

Ihr Karl P a s s

Viele Grüße an alle Ihre Mitarbeiter, besonders Herrn Roeder.

In einem sowjetrussischen Rüstungsbetrieb

Aus einem Brief des Werkkameraden Reintges:

Während wir bislang in der ländlichen Ukraine waren, lernen wir hier das Leben einer sowjetrussischen Industriegegend kennen. Unsere Werkstätten befinden sich in den gewaltigen Hallen eines der großen Rüstungswerke, die hier in den letzten Jahren entstanden sind.

Was wäre aus Europa geworden, wenn die Rüstungen in Sowjetrußland nur noch einige Jahre so weitergegangen wären, oder auch nur, wenn die ungeheuren Mengen an Panzern, Flugzeugen und Geschützen 1941 oder 1942 ins Rollen gekommen wären.

Hier hatte sich das gesamte jüdische Weltkapital zusammengefaßt, um von hier aus Europa, insbesondere Deutschland, systematisch zu bolschewisieren. Fast in letzter Minute hat der Führer das Komplott oder diesen gigantischen Plan zertümmert.

Das ist nur ein Teil aus dem sehr interessanten Briefe, der mit einer Schilderung sowjetrussischer Wohn- und „Kultur“-verhältnisse schließt. Aus allen Schilderungen klingt immer wieder die banale Frage auf, was aus Deutschland und damit aus Europa geworden wäre, wenn der Führer nicht den geplanten Schlag gerade noch im richtigen Augenblick pariert hätte. Für Deutschland und damit für Europa wären die Folgen unabsehbar gewesen. Daher muß sich jeder, ganz gleich, auf welcher Stelle er

kämpft oder arbeitet, bewußt sein, daß von seinem Verhalten, seiner Arbeit, seinem Schaffen das Schicksal Deutschlands und Europas abhängt. Eine solche Haltung allein hat Rücksicht auf sein für unser Handeln in den noch vor uns liegenden Monaten.

Zwei Hütten-Jungausleute treffen sich in Afrika

Der frühere Hm. Lehrling Heinrich R u d o r f berichtet aus Afrika:

... will mich auch mal wieder in Erinnerung bringen, und zwar aus Afrika. Griechenland liegt hinter mir mit all seinem Jammer und Elend. Neue Aufgaben stehen uns nunmehr im schwarzen Erdteil bevor. Als erste Ueberweisung, die mir Afrika beschiede, traf ich in der Nähe von Tobarut den Kameraden Willi O b e r d i e d (auch ein früherer Hm. Lehrling der Hütte: Die Schriftleitung.). Zuerst habe ich ihn gar nicht erkannt, so hatte er sich verändert, und dann hatte ich auch gar nicht damit gerechnet, einen Arbeitskameraden in Afrika wiederzutreffen. Stellen Sie sich Oberdied mal mit einem Schnurr- und einem wallenden Vollbart vor, ich glaube, Sie hätten ihn auch nicht sofort erkannt. Wir sind zwei Tage in Richtung Front zusammengefahren und haben alte Erinnerungen aufgefrischt. Er hat dann seine Einheit aufgesucht und ich bin zu meiner Gruppe weitergefahren. ... Ich liege jetzt auf dem vordersten Feldlazarett und stehe nachts Wache bei den Flugzeugen. Bei Tage schlafen wir, soweit es möglich ist. Wir führen hier ein äußerst einfaches Leben.

Zum regelmäßigen Besuch kommt jede Nacht der Tommy, manchmal auch am Tage im Tiefflug über unser Zeltlager gebrannt. Dann geht man schnell in Deckung und zwar ziemlich tief in die Erde. In der Landschaft herumlaufen, wird bestimmt zum Verhängnis. Denn der Tommy wirft nicht nur seine Splitterbomben, sondern begrüßt uns auch mit seinen Vordrücken. Man bekommt so langsam Routine, wie man sich bei solchen Anlässen zu verhalten hat. Im allgemeinen können wir uns nicht beklagen. Aber ich muß jetzt wieder auf Wache gehen.

Es grüßt Sie herzlich Ihr

Heinr. R u d o r f

Betriebsappell der Gießerei Hüttenbetrieb D.-Meiderich

Nachdem im Frühjahr dieses Jahres ein Betriebsappell zur Leistungssteigerung bei uns abgehalten worden war, kam am 14. Oktober ein zweiter Appell zur Durchführung.

Als Raum hatten wir die Schreinereihalle gewählt, die so weit wie möglich ausgeräumt und festlich hergerichtet worden war. Zur Ausschmückung der Feierstunde mit musikalischen Darbietungen war das Orchester des NS-Musterbetriebes Eisenwerk Wanheim eingeladen worden, das mit den unter der Stabführung seines Dirigenten des Pa. B a h l vorgetragenen Stücken — erwähnt seien hier nur die Oberon-Ouvertüre von C. M. von Weber und der Triumphmarch aus Aida von G. Verdi — besonders gefallen konnte.

Mit Worten des Führers als Vorspruch begann der Appell. Dann ließ der Führer des Betriebes, Herr Thiel, die Gäste, unter denen man u. a. Kreisobmann Pa. Wades, Ortsgruppenleiter Pa. Heimberg und Kreisamtsleiter Pa. Rödert bemerkte, herzlich willkommen. Aber auch die gesamte Gefolgschaft, die sich reiflos eingefunden hatte, konnte aus seinem Munde herzliche Worte der Begrüßung entgegennehmen. Herr Thiel versprach bei dieser Gelegenheit, in den nächsten Wochen mit der gesamten Gefolgschaft einen Theaterbesuch zu machen, da in der heutigen Zeit die liebege-



wonnenen Werksausflüge, die im Laufe der Jahre stets eine Steigerung erfahren hätten, leider nicht durchgeführt werden könnten.

Dann nahm Kreisamtsleiter Pa. Rödert das Wort. Er führte aus, daß er nicht über die militärische Lage des Reiches sprechen wolle, darüber seien wir durch die vielen Sondermeldungen und vor allem durch die vier großen Reden der letzten Wochen (Hitler, Goebbels, Hitler und Göring) hinreichend unterrichtet worden. Er beschränkte sich vielmehr darauf, auf die wirtschaftliche Erhaltung des Reiches durch den Krieg hinzuweisen, die dank der Tapferkeit unserer Truppen und ihrem schnellen Vorwärtsschreiten durch die Befehle gerade der wertvollsten Sowjetgebiete mit Getreide und Rohstoffen besonders augenfällig sei. Wir selbst spürten ja schon die Auswirkungen des erfolgreichen Kampfes durch die Verbesserung der Lebensmittelsituationen. Nicht wir seien jetzt mehr die Blockierten, sondern die Feindmächte, die mit ihrer Blockade Deutschland, das sie militärisch nicht besiegen konnten und können, durch Hunger auf die Knie zwingen wollten. Dieser Plan sei durch die Genialität des Führers, die Tapferkeit unserer Wehrmacht und die Güte unserer Waffen bereitet worden. Unser Dank an den Führer und seine Soldaten könne nur darin bestehen, ihnen laufend die Waffen zu liefern, die sie für ihren Kampf brauchen, damit endlich der Friede so werde, wie wir ihn uns wünschen. Wenn dann der

Kampf zu Ende sei, werde an den Ausbau der Sozialwirtschaft ganz groß herangegangen werden, und was wir heute säen, das würden wir später in überreichem Maße ernten können.

Nach den Ausführungen des Hg. Loderer, die mit Beifall aufgenommen wurden, nahm Kreisamtsleiter Hg. Bades die Einführung des neuen Betriebsobmannes, Hg. Malin, vor, nachdem er dem scheidenden Obmann Hg. Krappoth seinen Dank für die geleistete Arbeit ausgesprochen hatte. An die gesamte Gefolgschaft, an Vorarbeiter, Meister und Betriebsführer sowie an den Vertrauensrat und an den Obmann richtete er die eindringliche Bitte um beste Zusammenarbeit, um hierdurch sowohl in der Produktion zur höchsten Leistung zu kommen, als auch im gegenseitigen Verkehr das beste Einvernehmen zu erzielen.

Der neue Obmann gelobte in seinem Schlusswort unverbrüchliche Treue sowohl was seine Arbeit als auch die Arbeit des ganzen Betriebes anginge.

Mit einem Siegheiß auf den Führer und den Liebern der Nation fand der Betriebsappell seinen Abschluß.



In stolzer Trauer gedenken wir unserer gefallenen Werkkameraden

Im Kampf um Deutschlands Lebensrecht und Freiheit opferten folgende Gefolgschaftsmitglieder unseres Werkes ihr Leben. Unvergessen ist das Andenken an unsere ehemaligen Werkkameraden, die ihr Leben dahingaben, damit Deutschland lebe. Ueber ihren Gräbern weht die Flagge des deutschen Sieges!



Gefallener der Artillerie Johann Steiner, geboren 10. November 1911, gefallen im Mai 1942 im Osten; seit 1937 in der Gießerei IV als Hilfsarbeiter beschäftigt.



Gefallener der Infanterie Karl Pfiffli, geboren 28. Mai 1911, gefallen im Juni 1942 im Osten; seit 1938 als Hilfsarbeiter am Hochofen beschäftigt.



Infanterist Friedrich Seeger, geboren 30. November 1921, gefallen im Juni 1942 im Osten; seit 1937 als Hilfsarbeiter in der Hst.-Gießerei tätig.



Infanterist Karl Rasch, geboren 16. November 1922, gefallen im Juni 1942 im Osten; seit 1937 als jugendlicher Arbeiter in der Hst. beschäftigt.



Infanterist Erik Grenningloh, geboren 9. Juni 1922, gefallen im Juni 1942 im Osten; seit 1937 als jugendlicher Arbeiter in der Hst.-Werkstatt tätig.



Unteroffizier der Flak Karl Mittermann, geboren 19. Mai 1915, gefallen im Juli 1942 in Ägypten; seit 1936 als Kernmacher in der Gießerei IV beschäftigt.



Infanterist Matthias Busch, geboren 21. Mai 1922, gefallen im Juli 1942 im Osten; seit 1939 als Elektrofahrradfabrikant in der Mech. Werkstatt tätig.



Infanterist Wilhelm Dörnemann, geboren 22. Oktober 1900, gefallen im Juli 1942 im Osten; seit 1936 als Dreher in der Gießerei I tätig.



Gefallener Erich Borsche, geboren 23. Oktober 1913, gefallen im Juli 1942 im Osten; seit 1938 als Hilfsarbeiter in der Gießerei IV beschäftigt.



Sanitätsfeldw. Ferdinand Boffe, geboren 26. August 1914, gefallen im Juli 1942 im Osten; seit 1937 als Sanitätsrat in der Verbandstation tätig.



Infanterist Wilhelm Stamm, geboren 5. Juni 1916, gefallen im Juli 1942 im Osten; seit 1938 als Hilfsarbeiter in der Hst. beschäftigt.



Obertrassfahrer Willi Meier, geboren 20. Oktober 1905, gefallen im August 1942 im Osten; seit 1938 als Hilfsarbeiter in der Hst. beschäftigt.



Schiffe August Güther, geboren 13. Juli 1909, gefallen im August 1942 im Osten; seit 1939 als Hilfsarbeiter im Maschinenbau tätig.



Obergesetter Paul Saselbach, geboren 3. September 1907, gefallen im September 1942 im Osten; seit 1938 als Hilfsarbeiter in der Hst. beschäftigt.



Soldat Heinrich Gilleßen, geboren 9. Januar 1921, gefallen im August 1942 im Osten; seit 1936 als Former in Gießerei IV tätig.



Obergesetter Friedr. Seeben, geboren 7. Mai 1915, gefallen im August 1942 im Osten; seit 1938 als Lokführer auf der Eisenbahn der Hst. tätig.



Oberschiffe Paul Papajewski, geboren 26. April 1908, gefallen im August 1942 im Osten; seit 1938 als Hilfsdreher in der Hst. tätig.



Aus unserer Werksbücherei

Lesestoff für die langen Winterabende

Schonung der Bücher ist besondere Pflicht

Die langen Winterabende nahesten heran und mit ihnen das Bedürfnis nach einem guten Buch, das hilft, nicht nur die Abende zu einem geruchsfamen Ausspannen zu machen, sondern auch die Möglichkeit gibt, an sich selbst weiter zu arbeiten, sich weiter zu entwickeln. Bücher sind immer die besten Begleiter,

erst recht in der heutigen Zeit. Unsere Werksbücherei hat ihren Stamm wiederum erweitert, wertvolle Literatur ist neu hinzugekommen, für jeden Geschmack etwas, für jede Bildungsstufe und für jeden Lesebunger das richtige Buch. Freilich auch Pflichten hat der Leser in der heutigen Zeit besonders:

Gehe sorgsam mit dem Buch um! Heute mehr denn je ist es „geistiger Werkstoff“ wertvollster Prägung. Und halte die Leihzeiten ein. Auch andere Kameraden wollen das gute Buch lesen! Und das sind die neuen Bücher, die auf die neuen Leser warten:

Rünger, Nathanael: Hof Bodels Ende	2701
Welf, Gbm: Die Fanfare im Pariser Einzugsmarsch	2702
Wölff, Dr. A. Frdr. v.: Als Kaffeeplanzer in Deutsch-Ost	2703
Gedemann, G. Ch.: Die Frau vom Brühlhof	2704
Ullrich, Arnold: Die Braut des Berühmten	2705
Cecchi, Emilio: Witteres Amerika	2706
Dieb, Curt Reinhard: Heimkehr ins Leben	2707
Waltershausen, S. G.: Die Hochzeit zu Astrachan	2708
Schimmel-Kallmann, Walter: Die wandernde Madonna	2709
Koch, Herbert: Richter ihrer Zeit	2710
Höpp, Hermann Dr.: Chemie des Alltags	2711
Schönholz, G. H. von: Wiederaufnahme Fall Perna	2712
Roski, Carl: Der tolle Kalph	2713
Roski, Carl: Der Pfänger am Neb Riber	2714
Reinemann, J. G.: Wirt und Wirtin	2715
Gzibulka, Alfons von: Der Münzturn	2716
Goethe: Gedichte	2717
Lambert, Käthe: Das fremde Mädchen Julia	2718
Gzibulka, Alfons von: Würfelspiel	2719
Schnackenberg, Eva: Der Schuß im Walde von Chorzele	2720
Stuart, Francis: Der Herr von Barabore	2721
Rinau, Jakob: Freie Wässer	2722
Dohle, Waldemar: Die Bursche und die Straß	2723
Hobelin, Eugen: Rotes Karussell	2724
Böttcher, Horst: Reiterschwadron Deegenhardt	2725
Heuer, Hans: Mojenko, der Fischerkönig von Neapel	2726
Schupp, Johannes M.: Ich erinnere mich...	2727
Roski, Viktorio G.: Wüste	2728
Hinrichs, August: Das Nest in der Heide	2729
Weber, Peter: Maharadscha Reinhardt	2730
Barb, Karl: Der große Kardinal	2666
Kniphausen, Anton Graf: Humanische Palette	2667
Saraja, Wilo: Waffenbrüder	2668
Schnabel, Ernst: Nachwind	2669

Gießerei Hüttenbetrieb Meiderich

Unsere Jubilare

Am 4. Oktober 1942 konnte der Kollisionsformier Hermann Hoffmann sein fünfundsiebenzigjähriges Dienstjubiläum bei uns feiern. Von Oktober 1917 bis Oktober 1926 war er bei der August Hüttenhütte tätig, von wo er am 20. Oktober 1926 zu uns kam.

Wir sprechen dem Jubililar auch von dieser Stelle unsere herzlichsten Glückwünsche aus und hoffen, daß er in Gesundheit und Frische noch viele Jahre in unserer Betriebsgemeinschaft tätig sein kann.

15. 10. 42 — Erich: Johann v. Eitel, Haupt-R.-W., am 16. 10. 42 — Udo; Werner Heiermann, G. 4, am 17. 10. 42 — Harald.
Eine Tochter: Hermann Rose, Schmiede, am 22. 10. 42 — Christel: Josef Matle, Hochofen, am 26. 10. 42 — Ursula: Hermann Bohnes, Mech. Werkstatt, am 1. 11. 42 — Doris: Leo Strehl, Allgemein, am 22. 10. 42 — Annemarie: Hermann Panz, S.-R.-G., am 9. 10. 42 — Gerda: Josef Becker, Mech. Werkst., am 14. 10. 42 — Dorothea Edwina: Arthur Dörnenburg, Haupt-R.-W., am 14. 10. 42 — Marlies: Stanislaus Kaczmarek, Mech. Werkst., am 28. 8. 42 — Selma: Wilhelm Marcus, S.-R.-G., am 9. 10. 42 — Karin.

Sterbefälle

Wilhelm Eichholz, Mech. Werkst., am 17. 10. 42; Gottfried Haberlander, Gießerei 6, Ehefrau, am 27. 10. 42; Hermann Hrd, S.-R.-Gießerei, Tochter Inge, am 29. 10. 42; Josef Kaminiski, Achslagerwerkstatt Sohn Horst, am 30. 10. 42; Ferdin. Schweigert, Gießerei 4, Sohn Karlheinz, am 29. 10. 42.

Gießerei Hüttenbetrieb Meiderich

Geburten

Ein Sohn: Emil Wolters, am 24. 8. 42 — Selmut.
Eine Tochter: Franz Krämer, am 28. 7. 42 — Ingrid.

Sterbefälle

Josef Kortwig, gefallen im August 1942; Wilhelm Alsdorf, gefallen im August 1942; Lambert Paulh, gefallen im September 1942; Ehefrau Adalbert Ekba, am 12. 9. 42; Ehefrau Wilhelm Seelhoff, am 13. 9. 42; Rind Erka des Hermann Lindhorst, am 14. 9. 42.

Eisenwerk Wanheim G. m. b. H., Duisburg-Wanheim

Berleihung von Luftschutzhelfenzeichen

Durch die Bezirksstelle Essen der Reichsgruppe Industrie wurde unserer Luftschutzhelfer, Herrn Alois Krenn, in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um den Luftschutz das vom Führer verliehene Luftschutz-Helfenzeichen 2. Stufe überreicht.

Familiennachrichten

Deutsche Eisenwerke A.-G., Friedrich Wilhelms-Hütte

Eheschließungen

Friedrich Büttele, Gießerei 1, mit Franziska, geb. Sprenger, am 27. 8. 42; Johann Tomczak, Stahlind., mit Hildegard, geb. Erhard, am 29. 8. 42; Johannes Lenhard, Hochofen, mit Christine Lang, geb. Jussen, am 12. 9. 42; Johann Quindau, S.-R., mit Gertrud, geb. Klemens, am 19. 9. 42; Wilhelm Schmitz, Kunststoff, mit Wilhelmine, geb. Wellenhausen, am 25. 9. 42; Will Köhler, S.-R., mit Elise, geb. Geißler, am 28. 9. 42; Heinrich Karbach, G. 4, mit Natalie, geb. Wübner, am 3. 10. 42; Karl Heinz Wölter, G.-Werkst., mit Irmgard, geb. Griebenow, am 26. 2. 42; Gerhard Vinder, Eisenbahn, mit Gertrud, geb. Brune, am 2. 10. 42; Wilhelm Göb, Stahlind., mit Beria, geb. Pfeiffer, am 24. 3. 42.

Geburten

Ein Sohn: Hermann Endemann, Gießerei 4, am 21. 10. 42 — Gerald; Johann Welf Mech. Werkst., am 23. 10. 42 — Theodor; Bruno Ginko, Gießerei 4, am 23. 10. 42 — Werner; Paul Hoppe, Elektr. Werkst., am 2. 11. 42 — Wilfried; Friedr. Schaaf, G. 5, am 8. 10. 42 — Selmut; Johann Maurmann, G. 4, am 9. 10. 42 — Friedel; Hermann Maurmann, Eisenb., am 9. 10. 42 — Wilfried; Franz Leif, G. 4, am 12. 10. 42 — Heinrich; Anton Köhler, Mischb., am 5. 10. 42 — Paul Josef; Friedrich Reinhardt, G. 1, am 12. 10. 42 — Hans Günter; Erich Werner, G. 1, am



Im Kampf gegen den Bolschewismus starben den Heldentod für Führer und Reich unsere Arbeitskameraden

Soldat Wilhelm Alsdorf

Schütze Lambert Paulh.

Sie gaben ihr Leben in treuer Pflichterfüllung für die Größe des Reiches und für die Zukunft unseres Volkes. Ihr Opfertod wird von uns niemals vergessen werden.

Führung und Gefolgschaft
der Deutsche Eisenwerke Aktien-Gesellschaft
Gießerei Hüttenbetrieb

Für die Glückwünsche und Geschenke zu meinem silbernen Arbeitsjubiläum spreche ich meinen Vorsetzenden und Arbeitskameraden meinen herzlichsten Dank aus.
Hermann Hoffmann